

Warum es erst mal Winter bleibt

Das Ensemble Lukomorje aus Gelendjik musiziert mit Kindern in der Grundschule Pfaffenstiege

VON ANDREAS BODE

Also: Wenn jetzt der Frühling nicht bald da ist – dann sind die Kinder der Grundschule Pfaffenstiege jedenfalls nicht schuld daran. Aber vielleicht die Mitglieder der Ensembles Lukomorje? Die zeigten den sechs- bis zehnjährigen Kindern, wie in Gelendjik der Winter ausgetrieben wird. Das zeigten die sieben Sänger und Instrumentalisten aus der russischen Partnerstadt Hildesheims am Schwarzen Meer, und vor allem machten sie es hörbar.

Zwei Schulstunden lang – jeweils 50 Schüler waren im Wechsel dabei – stellten sie Musik aus ihrer Heimat vor. Aber selbstverständlich gaben sie kein Konzert im klassischen Sinn, sondern bezogen die Kinder ein. Die Jungen und Mädchen tanzten, klatschten mit und schlugen den Takt mit Holzlöffeln, die die Gäste mitgebracht hatten.

Schulleiterin Ursula Oehlschläger hatte das Ensemble eingeladen, schon zum zweiten Mal. Sie hat übrigens mit den russischen Musikern bereits selber im Konzert auf der Bühne gestanden, als Sängerin im Internationalen Chor. Und der Besuch der russischen Gäste passt auch insofern, als Kinder aus 24 Nationen die Grundschule Pfaffenstiege besuchen, die Partnerschaften mit Schulen im italienischen Pavia sowie in Tansania unterhält.

„Die Gruppe versucht, Leben in die Partnerschaft zu tragen“, sagt Oehlschläger. Und mit ihrer traditionellen Musik, die sie in traditioneller Kleidung ihrer Heimat vortrugen, erwiesen die Mitglieder des Ensembles Lukomorje sich als vorzügliche Botschafter ihres Landes.

Schon der Name deutet übrigens auf die Heimat des Ensembles hin, bedeutet er doch Meeresbucht. Das achtköpfige Ensemble Lukomorje besteht aus den Künstlerhepaaren Samula und Fomin samt Kindern. Die Eltern – studierte Musiker – haben sich bei Konzerten kennengelernt, Lukomorje 2000 gegründet.

Ihre Instrumente sind Domra – der Mandoline vergleichbar –, Bajan – ein Akkordeon –, und selbstverständlich darf das vielleicht russischste aller Instrumente nicht fehlen, die Balalaika, in diesem Fall eine Kontrabass-Balalaika.



Tanzen und singen überwindet alle Grenzen: Die Grundschüler machen zur Musik des Ensembles Lukomorje begeistert mit.

Foto: Moras

Die übrigens in Bad Salzdetfurth gelagert wird, erzählt Alexander Fomin, der das Instrument spielt. Wegen ihrer Größe ist es problematisch, die Balalaika den weiten Weg von Russland zu transportieren.

Und da das Ensemble seit 2008 jährlich Konzerte im Hildesheimer Raum und darüber hinaus gibt, war es die beste Lösung, sie dort zu lassen. Lukomorje musiziert außerdem auf Schlaginstrumenten und Klavier sowie mit der Stimme.

„Wir zeigen unsere Kultur“, begründet Alexander Fomin, warum er und die anderen in Deutschland auftreten. Gerade die Auftritte in Schulen seien auch „für

unsere Kinder sehr interessant“. Freude bereiten den Musikern die Konzerte in Deutschland sichtbar und vor allem hörbar. Marina Samula – sie spielt Domra – nennt einen der Gründe dafür: „Das Publikum ist sehr gut.“

Das ist auch dem eifrigen Beifall der Hildesheimer Schüler zu entnehmen. Und auf die Frage dieser Zeitung, wie es ihnen gefallen hat, antworten Maxi (10), Dominik (11) und Linh (9) übereinstimmend: „Sehr gut!“ Doga (10) und Andi (10) hat „alles gefallen“, sagen sie.

Die Kinder waren übrigens, Oehlschläger wies nach dem Konzert darauf hin, ausgesprochen ruhig und diszipliniert.

„Das zeigt, dass sie begeistert sind und Respekt vor der Kultur und den Menschen haben“, so die Schulleiterin.

Iman (9) fand am besten „das mit der Puppe“. Die Mitglieder von Lukomorje hatten nämlich eine Stoffpuppe mitgebracht, vergleichbar der, mit der in Gelendjik der Winter ausgetrieben wird: Erst gibt es bei dieser Feier in Russland Musik, dann wird die Puppe angezündet. Um das zu sehen, müssten die Hildesheimer Kinder aber in die Partnerstadt am Schwarzen Meer reisen. So weit ging dann die Darstellung russischer Bräuche doch nicht. Aber deswegen ist in Hildesheim halt auch noch nicht Frühling.